

Matilda

und das Konzert der Bienen

Ein Theaterstück für 20-24 Kinder, von denen einige ein Instrument beherrschen sollten.

Das Buch „Matilda und das Konzert der Bienen“ sollte zuvor mit den Kindern gelesen werden.

Personen/ Akteure:

Die Bienenkinder:

Tragen schwarze Kleidung über die sie die Bienenkostüme ziehen können.

Entweder sollten die Darsteller selbst ein Instrument beherrschen oder sie können von Musikern begleitet werden, die im Hintergrund die Instrumente für sie spielen. Die genannten Instrumente sind Beispiele, können aber frei gewählt werden.

- Matilda:** (Saxophon) Als graue Sandbiene trägt sie ein graues Bienenkostüm
Als Wildbiene Lilly trägt sie das schwarze Holzbienenkostüm von Ben mit blau schimmernden Flügeln.
- Ben:** (Tuba) Als schwarze Holzbiene sollten Klebestreifen an seinem schwarzen Bienenkostüm befestigt sein, um später den Pollen daran haften zu lassen.
- Anni:** (Querflöte) Als rotpelzige Sandbiene trägt sie ein goldschimmerndes Bienenkostüm. An den Hosenbeinen sollten durchsichtige Taschen befestigt sein.
- Markus:** (Klarinette) Als Hummel trägt er ein ausgepolstertes Hummelkostüm.

Die Blumenkinder:

Tragen grüne Kleidung über die sie die Blumenkostüme ziehen können. Geeignet wären Tüllröcke oder T-Shirts mit Filzblättern verziert. Dazu die jeweiligen Blüten auf dem Kopf oder als Kragen um den Hals. Sie sollten einen, mit Pollen (gelbe Kügelchen), gefüllten Beutel dabei haben.

- Henrike:** (pinke Blume) Sie trägt auf dem Kopf ein pinke Blüte, die einer Margerite ähnelt. Ihr Gesicht ist pink geschminkt.
- Miriam:** (gelbe Sonnenblume) Sie ist gelb geschminkt und trägt einen Blütenkragen mit großen, gelben Blütenblättern.
- Lars:** (blaue Blume) Er ist blau geschminkt und trägt auf seinem Kopf eine blaue Blüte, die einer Kornblume ähnelt.
- Lucas:** (weiße Blume) Trägt auf dem Kopf eine trichterförmige Blüte, die einer Calla ähnelt. Die gelben Styropor-Kügelchen hat er in zwei kleineren trichterförmigen Blüten in der Hand.

weitere Hauptrollen:

Erzähler I

ErzählerII

Milan

Frau Hufschmied, die Lehrerin

Die Schulfestbesucher:

Sofie Sauerland, die Polizistin

Heiko Heiermann, der Polizist

Herr Wächter, der Imker trägt einen Imkeranzug

Der Bürgermeister

Mika, ein kleiner Junge (mit zwei Steinen)

Kinder an den Verkaufsständen auf dem Schulfest.

(Kind 1: Waffelstand, Kind 2: Marmeladenstand, Kind 3: Samenbombenstand)

Kinder mit wenig Text: (Sie können von den Instrumenten-Kindern gespielt werden)

Tobi

Pialotta

Jonas

Leni

Felix

Statisten:

Ein Reporter (mit Kamera)

Die Sonne trägt gelbe Kleidung. Das Sonnenkostüm mit langen Sonnenstrahlen kann aus Pappkarton gefertigt werden. Ein Wolkenplakat sollte griffbereit sein.

Publikumsdarsteller (Mehrere Personen, die sich unter das Publikum mischen und die entsprechenden Aufforderungen ausführen.)

Akt I: Die Aufführung

Kulisse: Eine Bühne mit einem Vorhang im Hintergrund und einem Lesepult. Im Hintergrund unterhält sich Frau Hufschmied mit Milan. Einige Kinder laufen beschäftigt über die Bühne und hängen ein Plakat mit der Aufschrift: „Eine Schule blüht kunterbunt“ auf. Einige Publikumsdarsteller, evtl. auch informierte Eltern, sollten sich unter das Publikum mischen. Die beiden Erzähler treten auf.

Erzähler I:

Sehr geehrte Bienenfreunde, liebe Naturliebhaber und Umweltschützer.

Erzähler II:

Und die, die es noch werden wollen.

Erzähler I:

In unserem Theaterstück geht es um ein wichtiges Thema. Wie können wir Menschen den Wildbienen helfen, damit sie in dieser veränderten Welt überleben?

Erzähler II:

Um den Wildbienen helfen zu können, muss man sie zuerst besser kennen lernen. Wir nehmen Sie heute mit, in die Welt der Wildbienen, und zeigen Ihnen welche Bedürfnisse die Bienen haben.

Erzähler I:

Wir geben den Wildbienen eine Stimme. Hören Sie genau zu und erschrecken Sie nicht, wenn die Stimme plötzlich von hinten, von vorne oder von der Seite kommen sollte.

Erzähler II:

Lassen Sie sich mitziehen und seien Sie nicht nur dabei, sondern mittendrin. Viel Spaß in unserem Matilda Bienentheater!

1. Szene: Matildas Melodie

Matilda geht zum Vorhang und wartet auf ihr Stichwort.

Fr. Hufschmied: steht am Lesepult. (Der Text kann abgelesen werden.)

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Freunde und Bienenliebhaber. Ich bin Frau Hufschmied, die Lehrerin der Bienenklasse und begrüße Sie herzlich zu unserem Schulfest. Sie werden es schon bemerkt haben. Heute dreht sich alles um die Bienen und Wildbienen. Unter dem Motto „Eine Schule blüht kunterbunt“ möchten die Kinder der (Name der Grundschule einfügen) ein ganz besonderes Theaterstück aufführen. Es geht um die Vorlieben der Wildbienen. Sehen Sie selbst, welche Biene auf welche Blüte fliegt. Vorhang auf für die wilden Bienen!

Geht ab

Miriam, Lars, Henrike und Lucas gehen als jeweilige Blumen verkleidet auf die Bühne.

Milan: geht zum Lesepult. (Der Text kann abgelesen werden.)

Viele Wildbienen bevorzugen ganz bestimmte Blüten. Deshalb ist der Erhalt der Artenvielfalt bei Pflanzen besonders wichtig. Ist eine Pflanzenart ausgestorben, kann es sein, dass auch eine Wildbienenart deshalb ausstirbt. Es ist wie eine Kettenreaktion: Stirbt eine Pflanze aus, die eine bestimmte Bienenart zum Leben braucht, stirbt auch diese Biene aus. Schauen wir mal, auf welche Blüte die graue Sandbiene fliegt.

Matilda erscheint mit ihrem Saxophon auf der Bühne. Sie spielt auf dem Instrument einige Töne. Schön abwechselnd und langsam, im Rhythmus ihrer Bewegung. Ein Ton nach dem anderen und einen Fuß vor den anderen setzend. Sie bleibt vor Miriam stehen und unterbricht ihr Saxophonspiel.

Miriam: lächelt Matilda an

Liebe Biene, komm zu mir,
meine Pollen geb' ich dir.

Matilda:

Eine Sonnenblume, gelb und schön,
wunderbar von Weitem zu seh'n.
Sie neigt den Kopf zum Sonnenlicht,
doch den Nektar, den Nektar, mag ich nicht.

Schüttelt den Kopf und bewegt ihre Arme, als würde sie zur nächsten Blüte fliegen. Sie bleibt vor Lars stehen.

Lars:

Liebe Biene, komm zu mir,
meine Pollen geb' ich dir.

Matilda:

Diese blaue Blume leuchtet im Licht,
doch ihren Duft, den Duft mag ich nicht.

Schüttelt den Kopf, spielt wieder auf ihrem Saxophon und geht zur nächsten Blüte. Sie fliegt zu Henrike. Matilda spielt auf ihrem Instrument wieder ihre Töne. Jetzt etwas dynamischer und schneller, als wäre sie aufgeregt. Sie fliegt um die pinke Blume herum und spielt immer schneller. Sie spielt ihre Melodie und bleibt anschließend stehen.

Henrike:

Liebe Biene, komm zu mir,
meine Pollen geb' ich dir.

Matilda:

Die pinke Blume zieht mich an.
An ihren Nektar will ich ran.
Ihre Blütenfarbe ist unwiderstehlich schön.
Der pinken Blume kann ich nicht widersteh'n.

Umarmt Henrike.

Henrike: *streut gelbe Kügelchen über Matilda aus.*
Dir möchte ich meine Pollen geben,
dann können wir beide weiter leben.

Matilda *bleibt bei Henrike stehen*

2. Szene: Bens Melodie

Ben *spielt bereits hinter der Bühne ein paar tiefe Töne auf der Tuba.*

Milan:

Die graue Sandbiene hat ihre Lieblingsblume gefunden. Und da kommt auch schon eine weitere Wildbiene. Sie ist die größte bei uns heimische Wildbiene. Vorhang auf für die schwarze Holzbiene.

Ben *tritt in einem schwarzen Bienenkostüm auf die Bühne. Er spielt seine Töne immer abwechselnd und identisch mit seinen Schritten. Ben geht zuerst zur Sonnenblume Miriam.*

Miriam:

Liebe Biene, komm zu mir,
meine Pollen geb' ich dir.

Ben:

Eine Sonnenblume, gelb und schön,
wunderbar von Weitem zu seh'n.
Sie neigt den Kopf zum Sonnenlicht,
doch den Nektar, den Nektar mag ich nicht.

Schüttelt entschlossen den Kopf und spielt weiter auf seiner Tuba. Er geht zu Henrike und Matilda.

Henrike *macht eine ablehnende Handbewegung und dreht sich weg.*

Ben:

Die pinke Blüte hat schon ihren Bestäuber gefunden,
also drehe ich weiter meine Runden.

Spielt wieder Tuba, geht weiter und bleibt vor Lucas stehen.

Lucas: *hält in jeder Hand eine weiße Trichterblüte am Stängel fest in der sich gelbe Styropor-Kügelchen befinden.*

Liebe Biene, komm zu mir,
meine Pollen geb' ich dir.

Ben:

Der Blumentrichter ist mir viel zu eng
und noch dazu riecht die Blüte sehr streng.
Diese Blume lass ich links liegen
und werde noch eine Blüte weiterfliegen.

Spielt seine Töne auf der Tuba und geht dabei über die gesamte Bühne. Als er der blauen Blume näher kommt, werden die Töne immer schneller und lauter. Er spielt seine Melodie, umkreist die blaue Blume und bleibt vor Lars stehen.

Diese Blume mag ich gerne,
ich sah sie auch schon aus der Ferne.
Diese Blüte ist schön offen,
so kann ich auf viel Pollen hoffen.

Lars:

Dir möchte ich meine Pollen geben,
dann können wir beide weiter leben.

Ben *setzt sich vor Lars auf die Bühne.*

Lars *streut mit beiden Händen gelbe Kügelchen über ihn, die an den Klebestreifen seines Kostüms hängen bleiben.*

Milan:

Ähnlich wie bei einer richtigen Biene wird hier dargestellt, wie die Pollenkörnchen am Körper der Biene hängen bleiben. Die Bienen können mit dem Pollen andere Blüten bestäuben. So werden die Pollen von Blüte zu Blüte getragen und verteilt.

3. Szene: Annis Melodie

Milan:

Liebe Leute, gebt gut acht und seht, was die rotpelzige Sandbiene jetzt macht.

Anni tritt auf. Die Töne ihrer Flöte erklingen. Sie macht nicht nur kleine, langsame Schritte, sondern sie springt auch manchmal hoch und läuft plötzlich schneller. Dazu spielt sie ihre Töne mal länger und mal kürzer, mal schneller und mal langsamer, bis sie vor Lars und Ben stehenbleibt.

Lars macht eine ablehnende Handbewegung und dreht sich weg.

Anni:

Die blaue Blüte hat schon ihren Bestäuber gefunden,
also drehe ich weiter meine Runden.

Spielt auf ihrer Querflöte. Sie hüpfert und geht weiter, bis sie vor der gelben Sonnenblume stehen bleibt.

Miriam:

Liebe Biene, komm zu mir,
meine Pollen geb' ich dir.

Anni:

Eine Sonnenblume, gelb und schön,
wunderbar von Weitem zu seh'n.
Sie neigt den Kopf zum Sonnenlicht,
doch den Nektar, den Nektar mag ich nicht.

Spielt weiter auf ihrer Flöte und tanzt dabei.

Milan feuert das Publikum an, im Takt mit zuklatschen.

(Spielempfehlung: Die Töne hören sich wie ein Herzschlag an und je näher sie Lucas mit der weißen trichterförmigen Blüte kommt, desto schneller ist der Herzschlag. Als sie direkt vor Lucas steht, streckt er ihr die beiden Blüten entgegen. Sie riecht daran und legt das Mundstück ihrer Querflöte an den Mund. Dann erklingt ein sehr leiser Ton, der ganz langsam immer lauter wird. Das Publikum wird wieder zum Klatschen animiert. Der Ton wird nach einiger Zeit wieder leiser.)

Lucas:

Liebe Biene, komm zu mir
meine Pollen geb' ich dir.

Anni: *knielt sie sich vor Lucas hin.*

Dein Duft und deine Schönheit zieh'n mich an,
sodass ich mich kaum wehren kann.
Deinen Pollen will ich überall verteilen,
damit noch viele Bienen an deinen Blüten verweilen.

Lucas:

Dir möchte ich meine Pollen geben,
dann können wir beide weiterleben.

Schüttet die gelben Styropor-Kügelchen aus den beiden Blüten über Anni aus. Anni hebt eine Handvoll Kügelchen vom Boden auf und hält sie an ihren Mund.

Anni:

Von deinem Nektar will ich naschen
und stecke mir noch ein paar Pollen in die Taschen.

Steckt sich die gelben Styropor-Kügelchen in die durchsichtigen Taschen. Anni umarmt Lucas Beine so stark, dass er aus dem Gleichgewicht kommt und umfällt.

Milan:

Manche Bienen sind einfach umwerfend. Die Bienen packen beim Sammeln den Pollen an ihre Hinterbeine. Das nennt man dann übrigens Pollenhöschen. So können die Bienen den Pollen besser transportieren.

Lucas *steht wieder auf.*

Anni *kniet sich neben ihn.*

4. Szene: Markus' Melodie

Milan:

Schauen wir doch, welche Biene auf unsere letzte Blume, die Sonnenblume, fliegt.
Sieht sich um. Nichts passiert.

Es scheint, als ob es eine sehr schüchterne Biene ist. Vielleicht müssen wir die Biene etwas anfeuern.

Fordert die Zuschauer zum Klatschen auf.

Markus *tritt in seinem ausgepolsterten Hummelkostüm auf. Er spielt ganz leise auf seiner Klarinette. Man soll am Zittern der Töne erkennen, dass er sehr aufgeregt ist. Er geht ganz langsam zur weißen Blume.*

Lucas *macht eine ablehnende Handbewegung und dreht sich weg.*

Markus *stellt sich, mit dem Rücken zum Publikum, vor Lucas und Anni auf. Er spricht mit sehr leiser Stimme.*

Die weiße Blüte hat schon ihren Bestäuber gefunden,
also drehe ich weiter meine Runden.

Milan:

Liebe Hummel, du musst etwas lauter sprechen, sonst können dich die Zuschauer nicht verstehen.

Er wendet sich an das Publikum.

Vielleicht braucht die Hummel noch einmal etwas Unterstützung.

Er klatscht demonstrativ in die Hände.

Anni: *flüstert zu Markus.*

Stell dir einfach vor, die ganzen Zuschauer hätten rote Clownsnasen auf, dann ist es ganz leicht, laut zu sprechen.

Markus: *lächelt Anni schüchtern an und schaut ins Publikum. Die Statisten im Publikum setzen sich rote Clownsnasen auf.*

Die weiße Blüte hat schon ihren Bestäuber gefunden,
also drehe ich weiter meine Runden.

Anni *klatscht leise in die Hände.*

Markus: *spielt nun seine Töne viel sicherer und bewegt sich auf die blaue Blume zu. Er bleibt vor Lars und Ben stehen.*

Lars *macht eine ablehnende Handbewegung und dreht sich weg.*

Markus:

Die blaue Blüte hat schon ihren Bestäuber gefunden,
also drehe ich weiter meine Runden.

Geht zu Miriam und seine Töne werden schneller und länger.

Miriam:

Liebe Biene, komm zu mir,
meine Pollen geb' ich dir.

Markus:

Eine Sonnenblume, gelb und schön,
dich habe ich schon von Weitem geseh'n.
Du stehst aufrecht im Wind und neigst den Kopf mir zu.
In deiner Blüte finde ich meine Ruh'.
Unter meinem Gewicht knickst du nicht ein,
drum will ich immer bei dir sein.

Setzt sich vor Miriam hin, die die gelben Styropor-Kügelchen über seinem Kopf ausstreut.

Miriam:

Dir möchte ich meine Pollen geben,
dann können wir beide weiter leben.

Milan: *verlässt das Lesepult und stellt sich vorne auf die Bühne.*

In diesem Spiel haben wir gesehen,
manche Bienen können bestimmten Blüten nicht widerstehen.
Drum wählt mit Bedacht die Blumen aus,
die ihr im Garten pflanzt, vor eurem Haus.
Zu jeder Jahreszeit sollten Blüten im Garten stehen,
dann lassen sich auch viele Bienen sehen.

Die Bienen- und Blumenkinder *bilden einen Halbkreis um Milan. Alle Kinder verneigen sich.*

Frau Hufschmied: *tritt auf die Bühne und wendet sich ans Publikum.*

Liebes Publikum, finden sie nicht auch, dass die Kinder das wundervoll gespielt haben?

Publikumsdarsteller *applaudieren.*

Reporter *macht ein Foto.*

Frau Hufschmied: *geht ans Lesepult. (Der Text kann von einem Zettel abgelesen werden.)*

Wie viele von Ihnen wissen, haben die Kinder das Theaterstück extra für unser Schulfest selbst geschrieben. Da es sich heute rund um das Thema „Bienen“ dreht, wollten die Kinder Sie mit dem Theaterstück über die Wichtigkeit der Bienen und der Blumen informieren. Damit sich auch die Eltern, die heute Morgen keine Zeit hatten, das Stück ansehen können, werden die Kinder am Nachmittag um 15 Uhr eine weitere Vorstellung geben. Also machen Sie nur ordentlich Werbung für unsere Profidarstellung. Der Bürgermeister wird ebenfalls um die Uhrzeit erwartet. In der Zwischenzeit haben Sie die Möglichkeit sich auf unserem Schulfest mit Speisen und Getränken zu versorgen. Stärken Sie sich mit einer leckeren Waffel oder kaufen Sie unsere selbstgemachte Erdbeermarmelade. Sie können sich bei unseren beiden Polizeibeamten am Informationsstand informieren oder lauschen Sie den interessanten Bienengeschichten unseres Imkers, Herr Wächter, der heute auch die neuesten Bienenbücher zum Verkauf anbietet. Die handwerklich begabten Kinder dürfen ein Insektenhotel basteln oder ein paar Samenbomben herstellen. Alle Einnahmen fließen in unseren neu gestalteten Schulgarten. Ich wünsche Ihnen viel Spaß auf unserem Schulfest.

Geht ab.

Die Erzähler *treten in die Mitte der Bühne.*

Erzähler I:

Ich bin begeistert. Da haben sich die Kinder wirklich ein interessantes Theaterstück einfallen lassen.

Erzähler II:

Durch die Instrumente haben sie den Bienen eine Stimme gegeben. Eine tolle Idee.

Erzähler I:

In der Natur entsteht das Summen durch die Bewegung der Flügel.

Erzähler II:

Wieder etwas gelernt. Schauen wir doch, wie es auf dem Schulfest weitergeht.

Akt II: Schulfest

Es wird umgebaut. Auf der Bühne stehen mehrere Stände: ein Marmeladenstand, Samenbombenstand, Waffelstand, der Stand des Imkers, ein Informationsstand der Polizei. Die Kinder stehen hinter und vor den Ständen, kaufen oder verkaufen, essen oder trinken etwas. (Die einzelnen Stände werden im Buchtext näher beschrieben.) Die Kinder hinter den Verkaufsständen bieten Ihre Ware an. Einige Publikumsdarsteller gehen aus dem Publikum zu den Verkaufsständen, kaufen etwas und gehen zurück ins Publikum.

Waffelstand-Kind:

Frische Waffeln! Kaufen Sie frische Waffeln!

Marmeladenstand-Kind:

Leckere Marmelade! Alles selbstgemacht aus besten Erdbeeren! Schmeckt wie bei Müttern!

Samenbombenstand-Kind:

Baut mit uns Samenbomben und die besten Bienenhotels. Der Erlös ist für unseren Bienengarten.

Herr Wächter: *steht am Imkerstand.*

Guter Honig aus der Region. Nicht nur lecker - auch gesund. Honig mit einem besseren CO₂-Fußabdruck gibt es nicht.

Nachdem alle Publikumsdarsteller wieder im Publikum sind, werden die einzelnen Stände nur noch lautlos gespielt. Nur am Informationsstand der Polizei unterhalten sich die Polizistin Sofie Sauerland und ihr Kollege Heiko Heiermann. Milan und Matilda treten auf und stellen sich zu ihnen. Matilda hat den kleinen Jungen Mika an der Hand.

Sofie Sauerland: *lächelt den Kindern zu.*

Hallo ihr drei. Habt ihr wieder für mehr Klarheit im Reich der Bienen gesorgt?

Milan:

Frau Sauerland, Sie wissen doch, wie wichtig uns die Bienen sind. Wie könnte man besser über die Bienen informieren als mit einem Theaterstück? Das wollen doch alle sehen.

Sofie Sauerland: *(mit besorgtem Blick)*

Dann hoffe ich, dass sich der Bürgermeister nachher euer Theaterstück genau ansieht. Er will die Blumenwiese neben der Schule zu einem Parkplatz umgestalten lassen.

Milan und Matilda: *(gleichzeitig)*

Waaaas?

Milan:

Das traut der sich nicht!

Heiko Heiermann:

Ich bin gespannt. Wir werden es nachher erfahren, wenn er zum Schulfest kommt. Ich glaube, die Gelder für den Umbau wurden sogar schon bewilligt.

Matilda: *schaut ganz traurig,*

Milan, das müssen wir verhindern!

Mika: *bemerkt Matildas Traurigkeit und holt aus der Hosentasche zwei kleine Steine.*

Sei nicht traurig Matilda. Ich schenke dir einen meiner Glückssteine. Der weiße ist für dich und den schwarzen behalte ich. Wir teilen sie uns, denn jeder braucht ein bisschen Glück.

Er gibt Matilda den weißen Stein.

Sofie Sauerland: *gerührt von der Geste des kleinen Jungen.*

Glück können wir heute wirklich gebrauchen. Ein kleines Wunder wäre noch besser. Ich verstehe sowieso nicht, warum direkt neben der Schule ein so großer Parkplatz entstehen soll.

Milan:

Sie haben recht Frau Sauerland. Wenn mehr Kinder zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule kämen, bräuchten wir keinen extra großen Parkplatz. Was wir jetzt brauchen, ist ein Wunder!

Er nimmt Matilda und Mika an die Hand und läuft mit ihnen schnell an den Rand der Bühne.

Sofie Sauerland: ruft den Kindern hinterher.

Wo wollt ihr denn so schnell hin?

Sofie Sauerland bekommt keine Antwort mehr. Milan, Matilda und Mika stellen sich an eine Ecke und stecken ihre Köpfe zusammen. Sie reden leise und gestikulieren ausdrucksvoll. Es wird demonstrativ zu einer Uhr gezeigt. Dann laufen sie in unterschiedliche Richtungen und sprechen an den Verkaufsständen die Kinder an. Die Kinder schauen auf ihre Armbanduhren und nicken. Die Informationen werden flüsternd von Kind zu Kind weitergegeben. Alle Kinder treffen sich an der Ecke.

Erzähler I:

Was machen die Kinder denn da?

Erzähler II: steht am Lesepult und pricht zum Publikum. (Text kann auch vorgelesen werden.)

Milan erklärt den Kindern, was sie gerade von Frau Sauerland erfahren haben. Er bespricht mit ihnen, wie der Umbau der Bienenwiese verhindert werden kann. Die Bienen auf der Wiese müssen gerettet werden und die Zeit sitzt ihnen im Nacken. Der Bürgermeister kommt um 15 Uhr. Bis dahin muss alles fertig sein. Milan teilt die Kinder in kleine Gruppen auf. Die Kinder laufen gruppenweise in unterschiedliche Richtungen davon.

Akt III: Der Plan

Die Verkaufsstände werden zu Aktionstischen umgebaut. Die Kinder gehen gruppenweise zu den Tischen und führen unterschiedliche Aktionen durch.

Gruppentisch 1: **Miriam, Ben und Tobi** basteln Krepppapierblumen.

Gruppentisch 2: **Matilda, Mika, Pialotta und Henrike** kleben eine große Folie zusammen.

Felix steht am Rand der Bühne.

Gruppentisch 3: **Milan, Jonas und drei weiteren Jungen** bauen einen Bagger.

Gruppentisch 4: **Anni und die anderen Mädchen** falten Klappkärtchen und beschriften sie.

Erzähler I: *steht bei Gruppe 1.*

Schauen wir doch mal, was sich die Kinder ausgedacht haben. Milan hat die Kinder in unterschiedliche Arbeitsgruppen eingeteilt. In dieser Gruppe werden bunte Blumen aus Krepppapier gebastelt.

Tobi: *zählt einige Blüten*

96, 97, 98. Noch zwei Blumen, dann haben wir es geschafft.

Erzähler II: *steht am Lesepult.*

Wofür die Kinder wohl 100 Blumen brauchen?

Erzähler I: *geht zu Gruppe 2.*

In dieser Gruppe wird eine große Folie gefertigt. Die Kinder kleben alle schwarzen Müllsäcke zusammen, die sie im Putzraum finden konnten. Sorgfältig schneiden sie die Seitennähte mit den Scheren auf und kleben dann die Tüten mit einem breiten Klebeband aneinander. Sehr einfallsreich!

Pialotta:

Es muss eine riesige Plane werden, die die ganze Bühne abdeckt.

Erzähler II:

Ich frage mich, was die Kinder bloß vorhaben...

Erzähler I: *geht zu Felix.*

Was macht Felix denn da?

Er schaut Felix über die Schulter.

Ahhh. Felix schreibt das Theaterstück um!

Felix: *überlegt. Kaut dabei auf seinem Stift. Spricht leise vor sich hin.*

Die Sonnenstrahlen hatten sie aufgeweckt, da hat sie den Kopf nach draußen gestreckt.

Erzähler I: *deutet auf Gruppe 3 und geht zu den Jungen.*

Milan versucht mit einigen Jungen aus seiner Klasse einen Bagger zu bauen. Als Material haben sie mehrere große Kartons, ein paar alte Radkappen und einen Schneeschieber, der als Baggerschaufel umfunktioniert werden soll. Jonas hat offensichtlich ein Problem.

Jonas: *hält eine Schneeschaufel hoch.*

Wie machen wir bloß die Baggerschaufel fest?

Erzähler I:

Lassen wir die Jungs mal alleine. Sie werden das Problem schon lösen. Aber was machen denn Anni und die anderen Mädchen? Sie haben kleine Klappkärtchen zugeschnitten und falten sie in der Mitte. Jetzt werden sie noch fein säuberlich beschriftet.

Er geht zu den Mädchen, versucht ihnen über die Schulter zu schauen, aber die Mädchen lassen ihn nicht. Sie verstellen ihm den Weg.

Ich kann überhaupt nichts sehen.

Leni:

Schneller schneller, wir haben nur noch zehn Minuten, dann müssen wir zur Bühne und unsere Kostüme anziehen.

Erzähler II: *zu Erzähler I*

Ich verstehe nur Bahnhof.

Alle *gehen ab.*

Akt IV: Die Rettung

Die Bühne wird wieder für das Theaterstück umgebaut. Zwei Tische werden zusammen gestellt. Sie stehen seitlich und dienen als Erhöhung, auf der später Matilda sitzen kann. Seitlich liegt die schwarze Plane. Der Bagger ist noch nicht sichtbar. Alle Kinder ohne Funktion mischen sich unauffällig mit und ohne Instrumente unter die Zuschauer.

1. Szene: Das geänderte Theaterstück

Frau Hufschmied und der Bürgermeister *kommen auf die Bühne.*

Frau Hufschmied:

Herzlich Willkommen zu unserer zweiten Aufführung der Wilden Bienen. Herr Bürgermeister möchten Sie zuvor noch ein paar Worte an die Zuschauer richten?

Der Bürgermeister: *wendet sich ans Publikum.*

Sehr geehrte Damen und Herren, ich darf Ihnen heute die freudige Nachricht übermitteln, dass ich mich für die Schule und den neuen Parkplatz eingesetzt habe. Die Gelder wurden bewilligt und nun müssen wir nur noch die Verträge unterzeichnen.

Publikumsdarsteller: *rufen durcheinander.*

Buhhh. Wir wollen keinen Parkplatz! Die Blumenwiese soll bleiben!

Frau Hufschmied:

Ruhe bitte, beruhigen Sie sich! Schauen wir uns doch erst einmal das Theaterstück an.

Der Bürgermeister und Frau Hufschmied *gehen von der Bühne.*

Matilda *steht am Rand der Bühne.*

Erzähler I: *geht zu Matilda und spricht zum Publikum.*

Matilda ist aufgeregt. Sie muss jetzt alleine auf die Bühne gehen. Sie sieht sich ein letztes Mal ihren Glücksstein an und denkt daran, was Milan ihr gesagt hat.

Milan: *(Nur über Lautsprecher zu hören. Er ist nicht sichtbar.)*

Nur Mut, Matilda, zusammen schaffen wir das! Alles für die Bienen. Denk einfach an die schwarze Holzbiene, die du auf der Blumenwiese so schön fandest. Auf einem Parkplatz werden wir die schwarze Holzbiene mit ihren blau schimmernden Flügeln bestimmt nicht mehr sehen. Die gibt es dann nicht mehr. Das müssen wir doch verhindern. Los, Matilda!

Erzähler II:

Ja, das will Matilda verhindern. Los Matilda. Viel Glück!

Milan: *geht zum Lesepult. (Der Text kann abgelesen werden.)*

Liebe Gäste, lieber Herr Bürgermeister! Die Schülerinnen und Schüler möchten Ihnen heute ein Theaterstück präsentieren. Aus aktuellem Anlass haben wir das Stück etwas umgeschrieben. Auf bienenhafte Weise wollen wir darstellen, welche Auswirkungen der Bau des Parkplatzes auf die Insektenwelt haben wird. Aber sehen Sie selbst, was wir Kinder Ihnen zu sagen haben.

Kurze Pause.

Milan:

Liebe Gäste. Schließen Sie für einen Moment die Augen und stellen Sie sich vor, Sie wären nicht mehr eins Komma sieben (1,7) Meter groß, sondern nur noch eins Komma sieben (1,7) Zentimeter groß. Sie hätten Flügel und würden jeden Tag von Blüte zu Blüte fliegen. Sie bräuchten Pollen und Blütennektar, um sich ernähren zu können. Sie würden unbekümmert auf einer Blumenwiese mit vielen Artgenossen leben. Nun öffnen Sie bitte wieder die Augen und schauen zu, wie es der Wildbiene Lilly ergeht.

Während das Publikum die Augen geschlossen hat, treten die Kinder auf: Sie halten Krepppapierblumen in den Händen, setzen sich mittig auf die Bühne und bewegen ihre Arme, als würden sie sich im Wind bewegen. Matilda legt sich in ihrem Bienenkostüm so zwischen die Blüten, dass man sie aus dem Zuschauerraum nicht sehen kann. Nach und nach ducken sich die Blumenkinder, damit Matilda sichtbar wird. Milan liest vom Blatt ab, was Felix gereimt hat, und Matilda führt die entsprechenden Bewegungen aus.

Die Sonne tritt auf. *Sie räkelt und streckt sich und kniet am Boden.*

Milan:

Die Wildbiene Lilly schlüpfte an einem schönen Frühjahrmorgen
und kroch aus ihrem Blumenstängel, ganz ohne Sorgen.
Die Sonnenstrahlen hatten sie aufgeweckt.
Da hat sie den Kopf nach draußen gestreckt.

Matilda setzt sich auf. *Sie räkelt und streckt sich, als hätte sie lange geschlafen. Dann steht sie auf.*

Milan:

Sie faltete ihre Flügel aus,
denn sie wollte hoch hinaus.
Frisch geschlüpft und die Flügel noch träge,
gespannt auf die ersten zaghaften Schläge,
war Lilly nach einiger Zeit,
ganz mutig zum Abflug bereit.

Matilda steckt ihre Hände in die Schlaufen an ihren Flügeln und breitet die Flügel aus. *Wunderschöne, blau schimmernde Flügel kommen zum Vorschein. Sie dreht sich wie eine Ballerina auf der Stelle.*

Milan:

Um Wildbiene Lilly herum erstreckte sich ein Blütenmeer.
Blume an Blume, was wollte sie mehr?
Auf der Suche nach leckerem Nektar musste sie sich nicht quälen,
sondern einfach zwischen weißen, gelben und blauen Blüten wählen.

Miriam und die anderen Blumenkinder wedeln mit ihren Blüten hin und her. Es können auch die Kinder mit den entsprechenden Blütenfarben die Blüten bewegen.

Milan:

Lilly war glücklich, in der Blüte verweilen zu dürfen
und zur Stärkung vom süßen Nektar zu schlürfen.
Sie war geborgen im Bienen-Paradies,
wo man sie in Ruhe heranwachsen ließ.

Matilda fliegt von Blüte zu Blüte und steckt einen überdimensionalen Strohhalm in die Blüten.

Milan:

Die Wiese mit vielen Artgenossen zu teilen
und bei einem summenden Bienenkonzert zu verweilen.
Den ganzen Tag zwischen Blüten herumfliegen zu können
und sich am Abend ein Schläfchen zu gönnen.

Anni, Ben und Markus treten in ihren Bienenkostümen mit ihren Instrumenten auf. Wie am Vormittag spielen wieder alle ihre Töne auf den Instrumenten. Erst unregelmäßig und jeder in seinem eigenen Rhythmus. Die einzelnen Töne finden sich zusammen und auf Kommando wird der Anfang des Matilda Bienenliedes gespielt.

Matilda fliegt um die Kinder herum und legt sich dann zum Schlafen hin.

Milan:

Wildbiene Lilly fühlte sich wohl und nicht allein.
So war es gut. So sollte es sein.

Anni, Ben und Markus legen sich zu Matilda auf die Blumenwiese.

Die Sonne steht auf. Sie hat ein Wolkenplakat griffbereit und verdeckt sich während des Textes mit der Wolke.

Milan:

Doch die Ruhe sollte nicht von Dauer sein.
Es trat ein großes Unglück herein.
Das friedvolle Leben endete mit riesigem Getöse,
denn plötzlich kam ein Bagger mit einer Fräse.
Er riss alle Sträucher und Blumen aus
die Insekten flohen und nahmen Reißaus.

Die Jungen, die den Bagger gebaut haben, bringen ihr Meisterwerk auf die Bühne. Ein Junge setzt sich in das Fahrzeug und bedient die Schaufel. Die Blumenkinder lassen ihre Blüten fallen und laufen von der Bühne. Der Bagger lädt alle Papierblumen mit der Schaufel auf und schiebt sie über die Bühne bis keine Blüte mehr zu sehen ist. Der Bagger bleibt am Rand der Bühne stehen.

Ben und Markus verlassen die Bühne mit ihren Instrumenten.

Die Kinder, die vorher die Blüten hochgehalten haben, ziehen die schwarze Müllsack-Folie über die Bühne. Es wirkt alles schwarz und dunkel. Keine Biene und keine Blume ist mehr zu sehen.

Matilda bleibt am Rand der Bühne stehen.

Milan:

Die Wildbiene Lilly flog unsicher umher.
Es gab auf der Wiese überhaupt keine Blüten mehr.
Sie wurde unruhig und wollte sich verstecken,
ihren Hunger stillen und etwas Nektar schlecken.
Alles war trostlos und nichts wie zuvor,
sie fand in dem Schwarz weder Schlupfloch noch Rohr.

Matilda geht auf der Bühne hin und her und hebt verzweifelt die Schultern und Arme nach oben.

Die Sonne legt die Wolke zur Seite.

Milan:

Wohin sie auch flog, alles trostlos und grau.
Die Steine waren heiß und ganz ohne Tau.
Ihr fehlte der Schutz im Blütenmeer.
Und ihre Freunde, die gab es nicht mehr.

Matilda legt sich auf die Erhöhung am Rand der Bühne, damit sie vom Publikum gut zu sehen ist. Sie schlingt die Arme um ihre Knie und zieht sie fest an sich. Sie schließt die Augen.

Die Sonne geht von der Bühne.

Milan:

Die Wildbienen sind winzig klein.
Die meisten von ihnen leben allein.
Auch wenn wir sie fast gar nicht sehen,
müssen wir lernen, sie zu verstehen.
Aber eines sollt ihr alle wissen.
Mit einem Parkplatz werden wir sie bald vermissen.

Milan schaltet das Mikrofon aus und schaut ins Publikum.

Die Publikumsdarsteller leiten, nach einer kurzen Pause, den Applaus ein.

Die Darsteller des geänderten Stückes kommen auf die Bühne.

Matilda kommt von ihrer Erhöhung und stellt sich zu Milan und Anni an die Seite der Bühne.

Alle verneigen sich.

Frau Hufschmied und der Bürgermeister stellen sich mit Abstand zueinander auf die Bühne. Sie gehen nacheinander zum Lesepult.

Frau Hufschmied:

Ich bin, ehrlich gesagt, überrascht. Die Kinder haben das Stück ohne mein Wissen umgeschrieben und ganz spontan aufgeführt. Das ist doch eine erstaunliche Leistung.

zu den Kindern

Deshalb habe ich euch auch nicht auf dem Schulfest gesehen.

ans Publikum

Es scheint so, als würde der Erhalt der Bienenwiese den Kindern sehr am Herzen liegen.

Sie legt gerührt ihre Hände vor ihr Herz und geht zu Matilda und Milan. Sie legt die Arme um deren Schultern.

Der Bürgermeister: *geht nicht auf die Worte von Frau Hufschmied ein.*

Wirklich ein sehr schönes Theaterstück. Ich habe inzwischen die Zeit genutzt und alle Hebel in Bewegung gesetzt. Ich kann Ihnen mit Freude mitteilen, dass bereits in der kommenden Woche mit den Bauarbeiten des Parkplatzes begonnen werden kann. Was sagen Sie? Ist das nicht eine wunderbare Nachricht?

Er gestikuliert mit den Armen und klopft sich selbst auf die Schulter. Er schaut umher und wundert sich, dass niemand jubelt.

Frau Hufschmied *schüttelt verständnislos den Kopf.*

Publikumsdarsteller:

Buhhh!

Anni:

Statt Hebel zu bewegen, hätte der Bürgermeister sich lieber das Theaterstück genauer ansehen sollen. Dann wüsste er auch, was wir Kinder wollen.

Der Bürgermeister:

Ich habe schon verstanden, dass die Kinder den Parkplatz nicht wollen. Aber es sind doch die Eltern, die Probleme mit der Parkplatzsuche haben und sich ausdrücklich den Parkplatz gewünscht haben. Außerdem sind die Gelder bereits bewilligt.

Er deutet mit ausgebreiteten Armen auf die Eltern im Zuschauerraum.

2. Szene: Matildas großer Auftritt

Anni: *zu Matilda.*

Es ist so weit! Wir starten mit Plan B.

Matilda *nickt und geht zu Markus und Ben, die ihr das Saxophon reichen.*

Alle Kinder *gehen von der Bühne und verteilen die selbstgeschriebenen Zettel im Publikum.*

Erzähler I:

Was haben die Kinder denn jetzt schon wieder vor?

Der Bürgermeister: *hebt ein Plakat hoch, auf dem der Plan vom Parkplatz zu sehen ist.*

Kommen Sie doch näher heran.

Die Publikumsdarsteller *kommen nach vorn zum Pult.*

Der Bürgermeister:

Ich habe Ihnen einen Plan vom Parkplatz mitgebracht. Sehen Sie selbst, welche Vorteile Sie dadurch haben.

Die Publikumsdarsteller *erhalten ein Kärtchen mit den folgenden Texten und lesen diese durcheinander ab. Einige Stimmen sind für, andere gegen den Parkplatz. (Zeit lassen, um die folgende Szene darzustellen. Die angesprochenen Personen bewegen sich entsprechend, alle anderen Spieler erstarren in ihrer Handlung.)*

Der Bürgermeister *macht starke Armbewegungen.*

Einige Kinder aus dem Publikum *werfen zusammengeknülltes Papier auf die Bühne.*

Der Bürgermeister *wischt sich mit einem Taschentuch die Stirn ab.*

Alle Publikumsdarsteller: *(durcheinander)*

Toll.
Das spart viel Zeit.
Viel Platz zum Parken.
Ich bin begeistert.
So ein Quatsch.
Geldverschwendung.
Wir brauchen nicht noch mehr zugepflasterte Flächen.
Wo sollen denn die Insekten jetzt hin?
Buh. Die Kinder wollen auch keinen Parkplatz.
Lasst die Kinder selbstständig werden.
Kinder können zur Schule laufen.

Zum Ende der Diskussion werden die Stimmen für den Erhalt der Bienenwiese lauter.

Alle Publikumsdarsteller: *(zusammen)*

Wir müssen die Natur erhalten.

Erzähler II:

Die Diskussion auf der Bühne wird immer lauter. Wo sind denn eigentlich die Kinder geblieben?

Die Szene um den Bürgermeister wird eingefroren.

Erzähler I: *sucht und zeigt dann auf Matilda, die am Bühnenrand steht. In der Hand hat sie den Glücksstein und dreht ihn mehrmals, damit das Publikum ihn sehen kann.)*

Da hinten steht Matilda. Sie scheint Anni zu suchen. Was macht Anni denn da? Gibt sie Matilda etwa ein Zeichen?

Matilda *sucht Anni.*

Anni *steht im Publikum und hebt beide Daumen hoch.*

Matilda stellt sich mit ihrem Instrument mutig hinter den Bürgermeister. Noch wird sie durch die Menschengruppe und den Bürgermeister verdeckt.

Die Kinder mit den Instrumenten verteilen sich im Zuschauerraum.

Der Bürgermeister:

Ruhe bitte! Bleiben Sie ruhig! Ich verstehe die Problematik...

Matilda macht sich bemerkbar.

Alle Publikumsdarsteller, die vorher ganz nah beim Bürgermeister standen, gehen rückwärts zur Seite und geben den Blick auf Matilda frei.

Der Bürgermeister: bemerkt Matilda und schaut sie überrascht an.

Na, Kleine, möchtest du etwas von mir?

Matilda setzt ihr Saxophon an den Mund und fängt an zu spielen. Ein Ton erklingt, dann noch einer. Sie spielt ihre eigenen Noten des Matilda Bienenliedes.

Es sollten 10 Töne abgewartet werden, bis der nächste Musiker einsteigt. Immer abwechselnd spielen die verschiedenen Instrumente aus unterschiedlichen Richtungen im Publikum. Das Matilda Bienenlied darf noch nicht erkennbar sein. Erst auf ein Zeichen sollten die Noten übereinstimmen und das Bienenlied gemeinsam gespielt werden. Die Kinder gehen langsam, spielend in Richtung Bühne. (Falls für das Lied ein Notenständer benötigt wird, könnten die Kinder zu ihren Notenständern gehen und dort nach dem Zeichen das Bienenlied spielen.) Nach einer gemeinsamen Strophe wendet sich der Erzähler ans Publikum.

Erzähler II:

Sie dürfen nun alle Musiker unterstützen und das machen, was auf dem Zettel steht.

Erzähler I zeigt den Zettel hoch und klappt ihn auf. Er summt das Matilda Bienenlied über das Mikrofon.

Alle Kinder *singen die erste Strophe vom Matilda Bienenlied.*

Alle Publikumsdarsteller *summen dazu.*

Das Publikum sollte zum Summen animiert werden.

Das Lied wird beendet. Es tritt Stille ein. Alle Blicke richten sich auf den Bürgermeister.

Der Bürgermeister: *spricht milde, mit sanfter Stimme.*

Ich bin, ehrlich gesagt, sprachlos. Das kommt bei mir nicht so oft vor. Aber ihr Kinder habt mir gezeigt, dass man gemeinsam und auch ohne viele Worte ausdrücken kann, was einem wirklich am Herzen liegt. Das Konzert der Bienen war sehr überzeugend. Ich werde mich jetzt leider von Ihnen verabschieden müssen, denn ich habe noch ein paar dringende Telefonate zu führen.

Ein Raunen geht durch die Menge auf der Bühne.

Alle Darsteller: *empört mit Händen an den Hüften.*

WAAAAS?

Der Bürgermeister:

Schließlich muss der Bau des Parkplatzes doch gestoppt werden.

Alle jubeln und klatschen. Das ganze Matilda Bienenlied wird von den Kindern gesungen und von den Instrumenten gespielt. Zwei starke Kinder kreuzen die Arme und Matilda setzt sich darauf.

Der Reporter *schießt ein Foto.*

Zwei Kinder heben ein Plakat hoch. Auf dem steht:

Das Konzert der Bienen

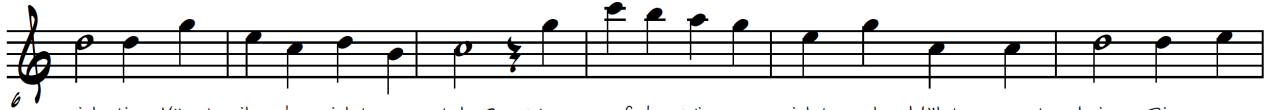
Matilda Bienenlied

Musik: Alexander Risse

Text: Susanne Köhler



Wir lie - ben die Bie - nen und woll'n sie flie - gen seh'n. Die Bie - nen sind



wich-tig. Könnt ihr das nicht ver - stehn? Wenn auf der Wie - se nichts mehr blüht, summt keine Bie - ne
Wenn sie zu je - der Blü - te fliegt, trägt Pollen durch die
Wenn auf der Er - de nichts mehr summt, wächst leider gar nichts
Die Bie - ne sammelt Pol - len ein, ver - teilt ihn ne - ben -



12
mehr Drum lass uns heu - te Bie - nen ret - ten, das ist gar nicht schwer.
Welt. Die Blü - te wächst zu ei - ner Frucht, die uns am Le - ben hält.
mehr. Drum schüt - zen wir die Bie - nen heut, das hilft uns Men - schen sehr.
bei. Drum lass uns heut den Bie - nen dan - ken, Komm sei mit da - bei!